

Warum fällt es uns Menschen, zumal auch uns Christen, offensichtlich so schwer, sich auf Gottes bedingungslose Liebe einzulassen? - Gedanken zur Passionszeit 2016

Warum ist die Verpackung wichtiger als der in ihr überbrachte Inhalt?

Wenn ich heute Menschen etwas Wichtiges vermitteln will, bediene ich mich selbstverständlich der Sprache (und damit auch des Weltbildes) unserer Zeit. Warum halten wir aber bei der Vermittlung des Evangeliums, der befreienden Botschaft von Gottes Liebe, an den alten Weltbildern und zeitgebundenen Deutungshilfen (Interpretamenten) so beharrlich fest (Sühnetod, Freikauf vom Teufel, Erlösung vom Bösen, Gott als Richter, der wie ein König an irgend ein abstraktes Recht gebunden wäre, dem er genügen müsste...)? Provokativ könnte man fragen: Warum ist die Tüte wichtiger als das in ihr verpackte Obst?

Was haben Kirchenführer, Theologen und Konzile nicht an Dogmengebäuden auf solche zweitrangigen Interpretamente getürmt, Andersdenkende ausgeschlossen, verfolgt oder sogar umgebracht, ohne ein Gespür dafür zu bewahren, dass sie auf solche Weise die Botschaft von Gottes Liebe, um die sie vermeintlich streiten, verdunkeln, ja pervertieren.

Sie handeln nach dem Motto: Wenn die überholten Weltbilder und Deutungsmuster nicht mehr tragen, muss man eben gegen alle Vernunft umso angestrongter an diese unbrauchbaren Deutungshilfen glauben. Glaube wird auf diese Weise als "Glaube an..." zu einer kognitiven Leistung verkehrt, statt auf die existentielle Dimension und Haltung der Nachfolge hinzuweisen (Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, die die Wahrheit mit ihrem eigenen Leben überprüfen, dann werdet ihr von Gottes Wirklichkeit nichts erfahren. Mk.10).

Die Kirche hält uns mit Hilfe des Kirchenjahres dazu an, Jesu Lebensweg zu vergegenwärtigen. Das heißt für die Passionszeit, über die Bedeutung von Jesu "Leidensweg" und dem damaligen und heutigen Unverständnis seiner Jünger für Jesu unerschütterliches, gewaltfreies Festhalten an der Liebe Gottes nachzudenken. Sie hängten nur zu oft ihre frommen Machtträume wie die Emmausjünger an Jesus und wurden dann enttäuscht (Wir aber hofften, er würde Israel erlösen, Lk.24.21). So wies Jesus mehrfach Petrus zurecht: ("Du bist mir ein Ärgernis, denn Du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden. Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?" Mt 16,23ff Und:"Stecke das Schwert an seinen Ort! Denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen." Mt.26,52) Oder Pilatus gegenüber: Ja, ich bin von Gott gesandt, um für die Wahrheit zu zeugen, "Mein Reich ist nicht von (*der Art*) dieser Welt." Joh.18,36 Von diesem Reich Gottes hat Jesus in seiner kurzen Wirkenszeit immer wieder gesprochen, es ist nicht äußerlich, sondern "wo zwei oder drei versammelt sind in meinen Namen, da bin ich mitten unter ihnen" Mt. 18,20 Und Paulus sagt hierzu in Röm 8,14: "Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder." V.31 "Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?" V.35 "Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?" und in Vers 38f führt er aus, dass uns aber auch gar nichts von Gottes Liebe scheiden kann, die Jesus Christus in seinem Leben und Sterben verkörpert hat.- Wir aber sind gefragt, ob wir diese Liebe Gottes annehmen oder auf Geld und Macht vertrauen wollen, und dazu sagt Jesus ganz klar: "Niemand kann zwei Herren dienen...ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon."Mt 6,24

Jesus aktualisiert immer wieder das alttestamentliche Doppelgebot der Liebe in seinen Gleichnissen bis hin zur Feindesliebe und beschreibt in den Seligpreisungen die innere Haltung (*geistlich arm, Leid tragen, sanftmütig, hungernd und dürstend nach Gerechtigkeit, barmherzig, reines Herz, friedfertig, um der Gerechtigkeit willen verfolgt*), in der wir der beglückenden Nähe Gottes und seiner Liebe gewiss werden. So können wir vertrauensvoll und sorglos als Kinder leben, weil keine Macht uns aus der Verbundenheit mit Gott herausreißen kann.- Aber das heißt nicht, dass wir dann *Welt-Herrscher* werden, die unverletzlich auf der Siegerschiene unterwegs sind. Vielmehr macht Jesu Lebens- und Leidensweg deutlich, dass die Mächtigen dieser Welt Menschen, auch uns, quälen und das physische Leben nehmen können. Sie haben aber nicht die Macht, uns von Gottes ewiger Liebe zu trennen. Das ist die zentrale Botschaft von Jesu Lebensweg, Sterben und Auferstehen.

Erst nach den unvorstellbaren "Oster-Ereignissen", nachdem sie mit dieser unfassbaren Wirklichkeit konfrontiert wurden, werden aus eigenwilligen, ängstlich verstörten Jüngern Menschen, die sich furchtlos zu Gottes Liebe bekennen, die Welt in einem neuen Licht sehen und nach Worten und Bildern suchen, um sich ihren jeweiligen Mitmenschen verständlich zu machen. Nur eines ist für sie klar, hinter diese unerwartet tiefe Erfahrung werden sie um keinen Preis der Welt mehr zurückzugehen.

Exkurs über das Leben aus der Sicht eines christlichen Mystikers: *Aus einer nicht menschenbezogenen, anthropozentrischen Sicht auf das Leben eröffnet das ewige Leben in einem fortwährenden Prozess von Werden und Vergehen im Wirkungsbereich seiner Allverbundenheit augenblicklich je neue Erfahrungsräume in den unterschiedlichsten Dimensionen von Holonen. Ein Holon ist ein für sich gesehen lebensfähiges Ganzes, das seinerseits Welten von "fremden Leben" in sich umschließt und zugleich selbst immer auch Teil eines je größeren Ganzen ist. Es gilt: Alles Große besteht aus Kleinem.*

Auf unserer menschlichen Ebene bedeutet das: unsere Haut umschließt ein lebensfähiges, organisches Ganzes, das in einem Prozess fortwährender Zellteilungen aus einer befruchteten Eizelle in stetem Wandel erwuchs. Jede Zelle birgt u.a. in sich die gesamte Evolutionsgeschichte und hat ihre je besondere Bedeutung für die Gestaltung menschlichen Lebens.

Im Universum des ewigen Lebens bin ich derzeit ein Teil, in dem sich das Universum gerade seiner selbst bewusst wird. Und: In Resonanz zu allem anderen Leben preise ich das Leben. Ich bin getragen von Energie-, Materie- und Informationsströmen, die durch meinen Zellverbund hindurchfließen, eine Art wachsende Synapse bilden. Sie ermöglichen mein einmaliges Leben. Sie nähren mich, teilen mit, tauschen aus und bringen zugleich Neues aus mir heraus in die Welt. So bildet das Lebensgesetz steten Wandels letztlich auch die Grundstruktur für jene große Transformation, die wir Sterben nennen. Denn auch dabei geht nichts verloren, auch wenn die Hülle, in der sich all diese Prozesse ereigneten, auflöst. Alles bleibt und wird in die unterschiedlichsten Kreisläufe des ewigen Lebens integriert, in Gottes Liebe geborgen.

Wir Menschen sind im Hier und Jetzt vom ewigen Leben belebt und durchströmt. Gott macht in uns Lebenserfahrungen, die er in Kongruenz zu seiner unermesslichen Liebe in das große ganze Leben einfließen lässt und die wir aus unserer menschlicher Perspektive als irgendwelche Spuren der Liebe in der Kulturgeschichte wiederfinden können, z.B. in Jesu Lebensweg, über den wir in der Passions- und Osterzeit in besonderer Weise nachzudenken versuchen.

Im Kleinen Prinzen heißt es, dass wir nur mit dem Herzen richtig sehen. Gottes Dimension präsentiert sich in allem Leben im je tiefsten Inneren, der Struktur der Verbundenheit, im leeren Raum. Zu ihr haben wir Menschen mit dem uns geschenkten Bewusstsein intuitiven Zugang .und können so der Bedeutung aller Ereignisse für unser Leben gewiss werden. In solchen Augenblicken transzendieren wir die raum-zeitliche Dimension und werden uns des ewigen Lebens bewusst, machen wir vergänglichen Lebewesen Gotteserfahrungen, die unseren Lebensalltag verändern. So erhält der Tod einen anderen Stellenwert. Alles wird auf die möglichen Gotteserfahrungen im Hier und Jetzt, das Reich Gottes, das mitten unter uns ist, ausgerichtet. Unsere Mitwelt wird uns nie mehr gottlos erscheinen, in ihr werden sich immer wieder Begegnungsmöglichkeiten mit Gott eröffnen. Gott wird gelingendes Leben je neu aus uns herauslieben. bzeunert@web.de